KONTAKT

NR. 09 | SEPTEMBER 2004 | 54. JG

PFARRGEMEINDE GÖTZIS

Letzter Bittgang ‘04 nach St. Arbogast am 11. September

Liebe Leserin, lieber Leser!

Bereits Legende ist der Spruch vom ehemaligen Götzner Kaplan Wilfried Blum, sinngemäß wiedergegeben: „Nicht das Gewissen der Zivildiener sollte geprüft werden, sondern vielmehr das Gewissen der Soldaten“.
Inzwischen hat man vernünftigerweise die Gewissensprüfung für den Zivildienst abgeschafft. Leider gibt es aber auch seit bereits einem Jahr in der Pfarre Götzis keinen Zivildiener mehr.
In dieser Nummer stellen wir den Dienst einer jungen Götzner Frau vor, der so gar nicht in unsere auf Konsum und Profit ausgerichtete Zeit passt.
Während bei uns diskutiert wird, wie es mit dem Zivildienst und den damit verbundenen sozialen

KONTAKT .1 LIEBE LESERIN, LIEBER LESER!
SEPTEMBER 2004

Schwester Charitina (Mathilde) Fleisch ›››

Einsätzen weitergehen soll, ob auch Frauen zu einem sozialen Jahr verpflichtet werden sollen, verbrachte Karoline Heinzle nach ihrer Matura ein Jahr als Mitarbeiterin einer Hilfsorganisation in Bangladesh – freiwillig!
Ihren Bericht finden sie in dieser Ausgabe des Kontakt.
„Die Wahrheit der Religion ist die Menschlichkeit“, so der Theologe und Therapeut Eugen Drewermann.
Auf dass so verstandene Religion unsere oberflächliche Bequemlichkeit im neuen Arbeitsjahr immer wieder durchbrechen möge!

Manfred Dünser

Spenden für unser Pfarrblatt, den »KONTAKT« sind möglich bei der …
› BTV Götzis, 177 270 016
› Hypo Götzis, 671 322 126
› Raiffeisenbank Götzis, 82 362
› Volksbank Götzis, 181 000 245
› Sparkasse Götzis, 100 001 528
› und in der Pfarrkanzlei
Vergelt's Gott!

Ich wurde am 6. 10. 1907 als älteste von 8 Kindern in Götzis geboren. Mein Elternhaus ist in der Hans-Berchtold-Straße 27. In meiner Jugendzeit war ich Mitglied in der Jungfrauenkongregation. Dabei hat Pfarrer Jakob Gut gepredigt. In dieser Zeit habe ich meine Berufung gespürt, mein Leben ganz in den Dienst Gottes und der Menschen zu stellen und ins Kloster zu gehen. Für meine Eltern ist es ein großes Opfer gewesen, als ich mit 19 Jahren von zu Hause weg gegangen bin und bei den Barmherzigen Schwestern in Innsbruck eintrat. Der Orden wurde 1633 von Vinzenz von Paul und Luise von Marillac in Paris gegründet. 1839 kamen die Barmherzigen Schwestern nach Innsbruck. Der barmherzige Samariter ist für die Schwestern das Lernprogramm: „Sehen, helfen, weitergehen". Meine Schwester Frieda ist mir ins Kloster gefolgt, sie hat den Namen Sr. Ligouria bekommen. Sie ist am 31.08.1995 gestorben. Kandidatur und Noviziat verbrachte ich in Gemeinschaft mit vielen jungen Schwestern. Einige Jahre arbeitete ich in der Nähstube des Klosters, bis im Jahre 1975 alle Schwestern von der Klinik abgezogen worden sind. Meine neue Aufgabe fand ich an der Pforte des Sanatoriums an der Kettenbrücke. Dieser Dienst machte mir Freude und dabei ergaben sich viele Kontakte. Später fand ich als „Ausgeherin" für das ganze Haus eine sinnvolle und schöne Aufgabe. Seit zwei Jahren wohne ich in der Pflegestation des Sanatoriums. Ich bin dankbar für meine Gesundheit und meinen Lebensmut. Ich interessiere mich für alles Neue. Gerne würde ich noch in das neue Heim St. Vinzenz übersiedeln, das zur Zeit gebaut wird. Am 14. August 2004 durfte ich mit Freude und Dankbarkeit das 75jährige Professjubiläum feiern – ein Fest, das noch keine Schwester in unserer Gemeinschaft feiern konnte. Mit meinen 97 Jahren bin ich die älteste Schwester im Kloster der Barmherzigen Schwestern in Innsbruck. Was der Herrgott auch mit mir vorhat, so soll es recht sein.

Wie manches andere hat auch dieses Wegkreuz ein abwechslungsreiches Schicksal »erlebt«. Geschaffen hat es der in dieser Serie bereits einmal erwähnte Grödner Herrgottsschnitzer Johann Glück in den späten Vierzigerjahren des letzten Jahrhunderts, und zwar in jenem Haus in der heutigen Marktstraße (ehemals Zollwehr 11), in dessen Garten es schließlich aufgestellt wurde. Den Auftrag dazu hatte er damals von Mathias und Ida Bell (Rotmäderers) bekommen. Im Zuge des Ausbaus der Marktstraße bekam es dann seinen heutigen Platz an der Abzweigung Berg-Meschacher Straße an einer besonders geeigneten Stelle. Bei seinem Anblick spürt wohl jeder Betrachter, dass er es mit einer eindrucksvollen Darstellung des Gekreuzigten zu tun hat. Auch hier sorgen die Bewohner der Umgebung für den entsprechenden Blumenschmuck beim Kreuz, und die Nachkommen der »Stifter« und ihre Angehörigen geben sich alle Mühe, dieses in bestmöglichem Zustand zu erhalten, wobei besonders Christos Komnidis die notwendigen Pflegemaßnahmen stets selbst übernimmt. Neben seiner auffallenden Größe überrascht das Kreuz auch mit seiner Inschrift. Während sich bei den meisten Wegkreuzen auf der Tafel am oberen Ende des Längsbalkens üblicherweise immer nur die Abkürzung INRI befindet, heißt es hier »Jesus Nazarenus Rex Judaeorum« (Jesus von Nazaret, König der Juden). Nach dem Johannes-Evangelium hat Pilatus diesen Text bei der Kreuzigung Christi anbringen lassen.

Eine alte Frau sitzt mit ihrem Enkelkind vor ihrem Haus, gegen die beißende Kälte versucht sie, sich mit einer dünnen Decke zu schützen.

Karoline Heinzle („Bartles"), – hier mit Rita, einer Schülerin der 2. Klasse – geb. 1985, Großnichte von der in diesem Kontakt vorgestellten Sr. Fleisch, ehemalige Ministrantin, maturierte 2003 im BORG Götzis. Danach absolvierte sie ein „freiwilliges soziales Jahr" in Bangladesch. Sie berichtet.

KONTAKT .4

BANGLADESCH – WEIT MEHR ALS NATURKATASTROPHEN UND ARMUT

Karoline Heinzle | e-mail: karoline.heinzle@gmx.net

Sich zuerst wieder an menschenleere Straßen voller Autos, die überall vorherrschende Ordentlichkeit und den ständigen Blick auf die Uhr gewöhnen müssen. Alles mit neuen Augen betrachten. Nach Hause kommen nach einem 10-monatigen Aufenthalt in Bangladesch, dem Land an Ganges und Brahmaputra.

Bangladesch ist ein kleines Land auf dem indischen Subkontinent, das gerade kürzlich wieder in Zusammenhang mit den verheerenden Überschwemmungen des Monsuns in den Medien war, doch allzu schnell wurde es wieder still um Bangladesch, das in der Ansicht vieler ein hoffnungsloser Fall ist und den wirtschaftlichen Aufstieg einfach nicht zu schaffen scheint.

Ich habe vom Oktober 2003 bis zum Juli 2004 bei der bengalischen NGO ASSB (Aloha social services Bangladesh) als Freiwillige mitgearbeitet und konnte mir während dieser Zeit selber ein Bild von der Situation in Bangladesch machen. Entsendet wurde ich von der deutschen Partner-organisation von Aloha, dem Verein Partnerschaft Shanti-Bangaldesh e.v..

Bangladesch ist das dichtest besiedeltste Land der Welt, es ist nur ca. doppelt so groß wie Österreich, hat jedoch ca. 144 Millionen Einwohner.
Die Mehrzahl der Menschen lebt in den Dörfern und lebt von der Landwirtschaft. Das Land ist jedoch ungerecht verteilt, die reichsten 5 % der Bevölkerung besitzen über 60 % des Landes.
Das führt dazu, dass die meisten Leute dazu gezwungen sind, sich als Tagelöhner ihren Lebensunterhalt zu verdienen, von einem regelmäßigen Einkommen können die meisten nur träumen.

Genau jenen verarmten Bevölkerungsgruppen möchte ASSB (kurz: Aloha) mit seiner Arbeit helfen. Aloha arbeitet im besonders armen Nordwesten Bangladeschs, in der pulsierenden Bezirksstadt Dinajpur und in einigen abgelegenen Dörfern im Bezirk Naogaon. Aloha betreibt zwei Vorschulen und zwei Gesundheitsstationen, die sich zwar noch im Aufbau befinden, die aber schon in naher Zukunft eine qualitativ hochwertige medizinische Grundversorgung, die v.a. in den Dörfern abwesend ist, sicherstellen sollen.

Zur Verbesserung der Situation in den Dörfern setzt Aloha ein Dorfentwicklungsprojekt in die Tat um. Im Zuge dieses Projektes werden vor allem Frauen in Tierzucht, neuen landwirtschaftlichen Methoden, Buchhaltung und Unternehmensgründung ausgebildet. Danach erhalten sie Kredite, um sich damit eine Kuh, einige Ziegen, Saatgut oder anderes kaufen zu können. Einige Frauen eröffnen mit dem Kredit auch einen Laden oder sie steigen in den Reishandel ein. Mit dem Gewinn, den sie erwirtschaften, zahlen sie den Kredit in kleinen Raten zurück. Durch diese Kredite soll es den Frauen ermöglicht werden, ein eigenes kleines Einkommen zu erwirtschaften und so zum Unterhalt ihrer Familien beizutragen.

Ich habe vor allem in den Vorschulen gearbeitet und im Englischunterricht sowie bei der Erarbeitung neuer, moderner Unterrichtsmethoden geholfen. Das bengalische Schulsystem beruht nach wie vor v.a. auf Auswendiglernen, die meisten Lehrer sind nur sehr schlecht ausgebildet und schlagen die Kinder. In den Schulen von Aloha ist jede Art von Gewalt verboten und die Lehrkräfte sind ausschließlich Frauen. Die Kinder kommen aus ärmsten Verhältnissen, ihre Väter sind zum Großteil Tagelöhner. Für ein geringes Schulgeld erhalten die Kinder nicht nur alle Bücher und Hefte sowie eine Schuluniform sondern auch eine tägliche Jause gratis. Oft sind die Kinder die ersten in ihrer Familie, die Lesen und Schreiben lernen, worauf alle natürlich sehr stolz sind. Nur wenn die Kinder die Chance haben, eine Schule zu besuchen, können sie darauf hoffen, später einmal einen besser bezahlten Job zu finden.

Ich habe viel gelernt in den Monaten, die ich in Bangladesh verbracht habe, vor allem eines:
Es ist niemals möglich, Pauschalurteile zu fällen. Aus diesem Grund, kann ich Sätzen wie „Die sind zwar arm, aber glücklich“, nicht zustimmen.
Mich hat immer wieder die Gabe der Menschen, sich auch über Kleinigkeiten zu freuen, überrascht, aber neben Freude habe ich auch Unzufriedenheit und Niedergeschlagenheit erlebt, traurige Schicksale, doch einem bin ich niemals begegnet: Hoffnungslosigkeit.

Überrascht wurde ich auch von der Offenheit der Menschen, ganz entgegen unserer Vorurteile bringen die meisten Moslems uns Christen großen Respekt entgegen und viele wurden nicht müde, die Ähnlichkeiten zwischen unseren Religionen zu betonen.

Wenn mir etwas klar wurde, dann, dass Bangladesh kein hoffnungsloser Fall ist.
Trotz des heurigen Hochwassers, von dem die Aloha-Gebiete glücklicherweise verschont geblieben sind, werden die Leute nicht aufgeben und wir sollten versuchen, sie dabei so gut wir können zu unterstützen.

Wer mehr über die Arbeit von Aloha und Shanti wissen möchte oder wer selber als Freiwilliger nach der Matura, dem Lehrabschluss oder dem Studium nach Bangladesch gehen möchte, kann sich gerne bei mir oder im Pfarrbüro melden.

Getauft wurden

- Theresa Reinbacher, Unteres Tobel 9
- Johanna Mayer, Kneippgasse 5/3
- Niklas Nasahl, Am Bach 3
- Mika Wäger, Berg 44
- Tristan Neudorfer, Eichbühelweg 24 a
- Pascal Cajic, Lastenstr 70
- David Pietro Frei, Ottersbachstr 1, St. Margrethen
- Annalena Mair, Bahnhofstr 17 a, 6820 Frastanz
- Annalena Maria Bitschnau, Mauthausstr 21, Hohenems
- Kiara-Marie Stark, Badaila 11, Nenzing
- Julia March, Bulitta 7 b
- Jonas Mayer, Hanfland 7 b
- Nico Joel Suppan, Römerweg 73 a
- Emily Lässer, Marktstr 12
- Julian Moser, Römerweg 73 a
- Leon Wirth, Rütte 29/28
- Leah Heel, Sonderbergstr 24

Nächste Tauftermine
Sonntag, 10. Oktober und Sonntag, 7. November 2004
jeweils um 14.30 Uhr in der Alten Kirche

Nächste Taufgespräche
Montag, 4. Oktober und Mittwoch, 3. November 2004
jeweils um 20.00 Uhr im Pfarrzentrum, Sitzungszimmer 1

Geheiratet haben

- in der Kirche St. Wolfgang in Meschach am 12. Juni
  Monika Lexer geb. Gassner und
  Stefan Lexer, 6840 Götzis, Schlössleweg 3
- in der Kapelle St. Arbogast am 2. Juli
  Simone Amann-Ledetzky geb. Ledetzky und
  Arnulf Amann, 6833 Rankweil-Brederis, Bundesstr 55
- in der Kirche St. Arbogast am 9. Juli
  Daniela Mair geb. Egle und
  Stefan Mair, 6820 Frastanz, Bahnhofstr 17a/12
- in der Kirche St. Wolfgang in Meschach am 23. Juli
  Elisabeth Hoch geb. Metzler und
  Christian Alexander Hoch, 6822 Satteins, Tifiliera 28
- in der Kirche St. Wolfgang in Meschach am 30. Juli
  Katharina Wallner geb. Loacker und
  Bernd Wallner, 6840 Götzis, Konstanzerstr 24
- in der Kirche St. Wolfgang in Meschach am 6. August
  Andrea Klocker geb. Halbeisen und
  Albert Hans Klocker, 6850 Dornbirn, Pf-Gierer-Weg 5
- in der Kirche St. Arbogast am 7. August
  Sabrina Lienhart-Haskins geb. Lienhart und
  Tracy Paul Haskins, La Mesa, California, USA
- in der Kirche St. Wolfgang in Meschach am 8. August
  Monika Büsel geb. Millner und
  Reinhard Büsel, 6850 Dornbirn, Adlergasse 28
- in der Kirche St. Arbogast am 21. August
  Sabine Kunz geb. Mathis und
  Thomas Kunz, 6844 Altach, Schulstr 5

Gestorben sind

- 16.07. Gerda Froner
  Straßenhäuser 9, 6842 Koblach, Jg 1950
- 22.07. Barbara Hug, Bulitta 7, Jg 1914
- 06.08. Ilona Hildegard Peirer
  Schulgasse 5 (Sonderberg 75 f), Jg 1907
- 06.08. Elmar Ignaz Heinzle, Blattur 20, Jg 1934
- 19.08. Rosa Maria Hochgerner
  Udelberg 4, Koblach, Jg 1931
- 19.08. Oskar Marte, Sonderbergstr 18, Jg 1936
- 20.08. Franz Norbert Nachbauer, Sägerweg 18, Jg 1933
- 21.08. Carolina Oberhauser
  Neustift im Stubaital (Montfortstr 47), Jg 1911

Gedächtnisgottesdienst

für die im September der letzten zwei Jahre Verstorbenen,
am Mi, den 1. September 04 um 19.00 Uhr in der Alten Kirche

September 2002
Sofie Elise Maria Schlicht, Schulgasse 5 (Mäder), Jg 1904
Frieda Maria Längle, Schulgasse 5 (Burgweg 20), Jg 1918
Olga Karolina Loacker, Hans-Berchtold-Str 34, Jg 1920
Johann Seeber, Schulgasse 5 (Örflaweg 1), Jg 1919
Roland Knobel, Hans-Berchtold-Str 21, Jg 1967

September 2003
Johanna Oberreßl, Dr-A-Heinzle-Str 82, Jg 1940
Andreas Loacker, Unter der Bahn 11 b, Jg 1969
Josef Johann Muther, Blattur 66, Jg 1921
Adelheid Rothenbücher, Am Eichbühel 16, Jg 1933
Elfriede Mair, Glattenstein 10, Jg 1929

Alten- und Krankentag 2004

Eindrücke vom Krankentag 2003

Der Alten- und Krankentag des Sozialarbeitskreises der Pfarre findet am Sonntag, 26. September statt. Um 15.00 Uhr feiern wir in der Alten Kirche eine hl. Messe mit Krankensalbung. Anschließend treffen wir uns zu einer Jause im Pfarrsaal. Bitte meldet Euch telefonisch bis Mittwoch, den 22. September an: Pfarramt Tel 62 2 55, Heuss Ingrid Tel 64 0 14 oder Wurm Gerda Tel 53 3 92.

Ingrid Heuss

Wir gratulieren den Jubilaren und wünschen ihnen weiterhin alles Gute und Gottes Segen

90 Jahre
Theresia Maria Radosztics
geb. 19. September 1914
Pfründeweg 14

90 Jahre
Josefine Chelodi
geb. 26. September 1914
Zielstraße 3

Für Jubiläen, Firmenfeiern, Vorträge, Seminare, usw. empfehlen wir ein Fest im PFARRSAAL. Der Saal bietet je nach Bestuhlung bis zu 270 Personen Platz.
Die Vermietung des Saales erfolgt über das Pfarrsekretariat, Tel 0 55 23-62 2 55 bzw. per E-Mail pfarre.goetzis@vol.at.

Pfarrsaal, Regie, Foyer	€ 195,-
Bildungsveranstaltung	€ 75,-
Pfarrsaal für Proben	€ 75,-
Küche inkl. Geschirr	€ 50,-
Sitzungszimmer 1	€ 50,-
Sitzungszimmer 2	€ 40,-

IMPRESSUM
© für den Inhalt verantwortlich: Redaktionsteam
Amt der katholischen Pfarrgemeinde 6840 Götzis, Hauptstr 15
KONTAKT
Fotos: Karoline Heinzle, Ingrid Heuss, Michael Türtscher, Roland Weber
Chef vom Dienst: Manfred Dünser | Gestaltung: michael.tuertscher@agentur-bap.com
Lektorat: Annemarie Dünser | Jubilare: Hugo Böckle | e-mail: manfred.duenser@schule.at

Bittgang nach St. Arbogast

Der letzte Bittgang in diesem Jahr – mit anschließender Agape – ist am Samstag, den 11. September 2004. Sie sind herzlich eingeladen.

Schuleröffnungsgottesdienst - Familienmesse

für alle Volksschulen und das SPZ ist am Sonntag, den 12. September um 9.30 Uhr in der Pfarrkirche. Schuleröffnungsgottesdienst für die Schüler und Schülerinnen der Hauptschule ist am Montag, den 13. September um 8.00 Uhr in der Pfarrkirche.

Studientagung „Glauben erzählen - feiern - leben"

Als Startveranstaltung zum Projekt „Familien feiern Kirchenjahr" ladet das Referat für Sakramentenpastoral zu dieser Studientagung mit Christian Rutishauser SJ ein. Fr, 1. Oktober 14 Uhr bis Sa, 2. Oktober 13 Uhr im Diözesanhaussaal Feldkirch. Anmeldungen unter Tel 0 55 22/34 85-205

Erntedank

Wir feiern Erntedank in den Gottesdiensten am Sonntag, den 3. Oktober 2004 in der Pfarrkirche.

Frauenspiritualität. Ein Lehrgang

Geistvollen, begeisterten, geistreichen Frauen geht ein Lehrgang „Frauenspiritualität" ab Februar 2005 mit Sr. Emelinde Kräutler, Mag. Barbara Knittel und Mag. Angelika Gassner auf die Spur.
Frauen, die in kirchlichem oder schulischem Kontext liturgisch und/oder pädagogisch arbeiten und ihre Spiritualität vertieft leben möchten, sind besonders dazu eingeladen. Die vier Wochenenden finden abwechselnd in Batschuns und in Innsbruck statt. Die Themen: Meine spirituellen Wurzeln – Männer-, Frauen-, Gottesbilder – Weibliche Spiritualität in der Bibel – Spirituelle Erfahrungen mit Leib und Seele.
Info: Angelika Gassner, Tel 0 55 22/34 85-201